

Andrea Becker



Snouki & Couscous



Deutsch & English

Illustration: Carsten Sorger
Translation: Freya Ritts-Kirby

Snouki & Couscous

Andrea Becker

Illustration: Carsten Sorger

Translation: Freya Ritts-Kirby

Sprachauswahl:

Deutsch

English

Zwei Sprachen in einem Buch

Two languages in one book

Bad Homburg, 2012

Text Copyright Andrea Becker

ISBN 978-3-00-038173-7

<http://www.becker-books.com>

Inhalt

Katzenprinz

Katzenheld

Hunderetter

Hundeträume und Katzenwünsche

Hundebruder

Ein falscher Mensch

Miwau

Hundespiele

Märchenstunde

Erwischt

Entweder oder

Allein

Ein richtiger Mensch

Getrennt

Mäuseplage

Wiedersehen

Beinah ein Schloss

Beste Freunde

Katzenprinz

Ein Mann schleppt einen Sessel auf die Straße der großen Stadt. Es ist ein richtiger Katzenthron, weich gepolstert und mit einer hohen Lehne, um die Krallen schärfen zu können. Die Fußgänger, die vorbeilaufen, schimpfen über den Sperrmüll, der im Weg steht. Aber dem Kater ist das egal. Er lässt sich schnurrend auf dem alten Sessel nieder und schaut durch halb geschlossene Augen auf den dichten Straßenverkehr und das gegenüberliegende Schaufenster. Er ist zufrieden mit seinem Spiegelbild, das er in der Scheibe sieht: ein großer, kräftiger Straßenkater, muskulös und in den besten Jahren. Eine andere Katze kommt vorbei, eine zierliche Siamesin. Unzufrieden knurrend macht sie einen Buckel und reibt sich an dem Sesselbein. Sie hält sich für die Chefin hier im Viertel, ist allerdings eine Handbreit kleiner als der Kater.

„Naaaaa? Wer bist du denn?“ fragt sie ihn herrisch.

„Ich? Ich heiße Couscous.“ Der Kater knabbert an seiner Pfote und betrachtet sie so eingehend, als ob er sie noch nie gesehen hätte. Die Katze beachtet er nicht weiter.

„Couscous? Das ist aber kein Katzenname, oder?“ Die Chefin setzt sich vor ihn.

„Couscous ist die Leibspeise meiner Mama. Sie wollte, dass die beiden Sachen, die sie auf der Welt am liebsten mochte, den gleichen Namen haben.“

„Na, da hat deine Mama aber eine tolle Idee gehabt.“ Die Katze kichert leise und lässt das Glöckchen bimmeln, das an ihrem Hals hängt. „Wo sind denn deine Menschen? Wo wohnst du?“

„Ich hab keine Menschen. Ich hatte mal welche, aber die haben mich wie eine gewöhnliche Katze behandelt und dann auch noch ins Tierheim gebracht, als sie ein Junges bekamen.“ Couscous schlägt seine Krallen tief in das verblichene Polster. „Dabei bin ich ein Prinz! Ich hab einen Stammbaum, der geht 20.000 Jahre zurück, bis zu den Dinosauriern.“

„Ach wirklich? Woher weißt du das?“ Die Siamkatze wird neugieriger.

„Na schau doch mal mein Ohr an. Siehst du die Zacken oben? Wie bei einer Krone! Das haben nur Prinzen, hat der alte Willi im Tierheim gesagt, der ist nämlich auch ein Prinz. Der hat sogar in beiden Ohren Zacken. Jaumiau! Der wusste alles über Prinzen und hat mir erzählt, wo sie leben, was sie essen und wie sie sich benehmen. Die wohnen in Schlössern, auch wenn sie faul sind und nie arbeiten. Kannst du dir das vorstellen? Und sie dürfen so oft schlechte Laune haben, wie sie wollen. So, jetzt muss ich weiter. Ich brauch jetzt auch ein Schloss oder eine Burg oder so.“

Couscous leckt sich die Pfoten sauber, streckt sich noch mal lang aus und springt mit einem eleganten Satz auf die Straße. Er gibt der Katze einen Stups mit der Nase, dass diese auf ihren pelzigen Po fällt. Dann marschiert er durch das Gewimmel der Stadt los. Ob er hier wohl ein Schloss findet, in dem er wohnen darf?

Katzenheld

Couscous läuft an einer langen Hecke entlang und genießt die Sonne auf seinem Fell. Hm, hinter der Hecke duftet es nach Wiese und Blumen, „Hier ist bestimmt mein Schlossgarten“, denkt er und schlüpft durch ein Loch in den Büschen. Schon steht er auf einer Wiese mit ein paar Schatten spendenden alten Bäumen. Neugierig schaut er sich die vielen herumstehenden Spielgeräte an, die er alle nicht kennt. Ein Sandkasten „Sehr praktisch“, schnurrt er zufrieden, „mein neues Klo!“ Daneben steht die große Nestschaukel: „Jaumiau! Auf der kann ich in den Schlaf geschaukelt werden, könnte aber noch ein bisschen weicher sein!“ Er springt die Leiter zum Kletterturm hoch und stellt sich auf die Umrandung: „Cool, von hier oben kann ich alles sehen! Besuch, Mäuse und die ganze Welt!“ Er schnuppert nachdenklich an der Rutsche: „Nö, die brauch ich nicht, die kann in den Mülleimer. Kann die mal einer hier wegräumen?“ Langsam schleicht er näher an das Haus. Darin summt und brummt es wie in einem Bienenkorb. Wer da wohl drin ist? Da leben seine Diener und Köche, davon ist er überzeugt. Ein Prinz hat Diener und Köche, das weiß doch jeder!

Die Fenster sind groß und mit ausgeschnittenen Blumen und Schmetterlingen geschmückt. Couscous will gerade auf die Fensterbank springen, um hineinzuschauen. In dem Moment springt die Tür auf und fast hundert Kinder laufen schreiend und lachend nach draußen zum Spielen. Ein paar von ihnen sehen die Katze und wollen sie streicheln. Erschreckt springt Couscous hoch in die Luft und rennt dann, so schnell er kann, zurück auf die Straße.

Beinah hätte ihn ein Auto überfahren! Puh, noch mal gut gegangen.

Schimpfend trabt Couscous die Straße entlang und schlägt wütend nach einer vorbeifliegenden Hummel. „Verdam-mich noch eins und zwei, was sollte das denn sein? Geht man so mit Prinzen um? Nein! Man fragt Prinzen nach ihren Wünschen, redet leise in ihrer Nähe und bietet ihnen Schinkenröllchen an. Auf keinen Fall rennt man schreiend auf sie zu! Und das war MEIN Schlossgarten, da haben Kinder nichts drin zu suchen!“

Es dauert eine Zeit, bis ihm dämmert, dass das kein Schlossgarten, sondern der Spielplatz eines Kindergartens war. Er flucht laut und mit den schlimmsten Schimpfwörtern, die ihm einfallen. Einen kurzen Moment fragt er sich ob Prinzen auch so fluchen. Ja, das machen sie! Prinzen, die im Tierheim um den besten Schlafplatz gekämpft haben, fluchen anstatt immer nur bitte und danke zu sagen.

Um nicht von Fußgängern getreten oder Radfahrern überfahren zu werden, drückt er sich eng an die Mauern und Büsche. Inzwischen ist es Nachmittag, seine Pfoten schmerzen und so langsam könnte mal sein Schloss auftauchen. Plötzlich hört er aus der Toreinfahrt neben sich eine raue Stimme, die um Hilfe ruft: „Hiiiiiiiiilfe! Hilfe! Helft mir!“ Schnell rennt Couscous weiter und murmelt vor sich hin: „Geht mich nichts an. Irgendwer wird ihm schon helfen. Ich hab keine Zeit.“

Doch seine Beine werden immer langsamer und eine leise Stimme in seinem Kopf fragt ihn, was ist, wenn alle so denken.

Couscous bleibt stehen, seufzt tief „Jaaaaaumiau, was soll ich denn jetzt machen? Etwas helfen? Ich bin doch kein Held! Und das hat sich verdammt noch mal wie ein HUND angehört hat und ICH MAG VERDAMMT NOCH MAL KEINE HUNDE!“

Hunderetter

Aber dann dreht Couscous sich doch um und marschiert durch die Toreinfahrt. Er steht in einem großen Hof mit mehreren alten Autos, Reifen und leeren Fässern. Menschen sind keine zu sehen. Er hört ein paar Mäuse rascheln und dann wieder die lauten Hilferufe aus der angrenzenden Halle.

Hinten ist eine geschlossene Tür. Aha. Da ist jemand eingesperrt. Couscous hört wildes Pfotenkratzen und dann wieder Geschrei.

„Nu halt doch mal die Luft an!“, ruft er laut. „Ich helfe Dir ja.“

Schlagartig ist es still.

„Wuff? Wer ist da?“, fragt die Hundestimme.

„Na ich. Couscous. Was ist los? Hat dich jemand eingesperrt?“

„Nein, die Tür ist nur zugefallen! Kannst du einen Menschen holen, der sie wieder aufmacht?“

Couscous ist erstaunt. Das könnte ihm nicht passieren.

„Zugefallen? Na dann mach sie doch auf! Ein Hund kann ja wohl Türen öffnen!“

Der Hund knurrt leise und erwidert: „Nein, kann ich nicht, sonst würde ich doch nicht seit zwei Tagen hier drin hocken und um Hilfe bellen!“

Couscous verdreht die Augen. Türen öffnen konnte er schon als Baby. Er springt hoch und hängt sich an die Klinke. Die Tür geht auf und eine braune Fellkugel rast auf ihn zu, wirft ihn um und schleckt über sein Gesicht.

„Dankedankedankedanke!“, hechelt der kleine Hund, dann rennt er nach draußen, wirft sich jubelnd in eine Pfütze und trinkt. Nach zwei Tagen warten und bellen hat man schließlich einen Riesendurst.

Couscous schüttelt sich entsetzt und wischt sich mit beiden Pfoten die Hundespucke von der Nase. Dann geht er langsam hinterher, setzt sich neben die Pfütze und schaut dem kleinen Hund zu. Der ist inzwischen über und über mit Schlamm bespritzt.

„Meine Güte, bist du ein Ferkel. Den Dreck bekommst du doch nie wieder aus dem Fell!“, sagt Couscous.

„Na und? Ich bin kein Ferkel, ich bin ein Hund und ich heiß Snouki.“

Snouki wedelt mit dem Schwanz und bespritzt dabei Couscous versehentlich mit Schlamm.

„Hey! Igitt! Lass das! Und merk dir gleich mal zwei Sachen. Erstens: mach mich nicht dreckig und zweitens - und jetzt hör gut zu Schlappohr - KÜSS MICH NIE WIEDER!“ Couscous legt seine Ohren flach an den Kopf und faucht den kleinen Hund so böse an, dass dieser erschrocken umfällt.

„Hey, ist ja gut Kumpel, ich freue mich doch nur und wollte mich bedanken“, sagt Snouki.



King Cat

In a big city, a man dragged an old armchair to the side of the road. It was the perfect throne for a cat, with the softest cushions and a good high back to sharpen claws on. The People walking grumbled about the junk blocking their way. The tomcat, however, couldn't have cared less. Purring, he settled down on the old chair and watched the busy traffic and the shop window opposite through half-closed eyes. He was happy with the reflection that looked back at him: a big, strong stray tomcat, muscular and in his prime. Another cat approached, a delicate Siamese. Growling discontentedly, she arched her back and rubbed herself against the chair leg. In her opinion she was boss around here, but she was a whole span smaller than the tom.

"Well, well, well, who are you?" she asked imperiously.

"Me? I'm Couscous." The tomcat licked his paw and studied it thoroughly as if he had never seen it before. He paid the cat no further attention.

"Couscous? That's a funny name for a cat." The Siamese sat down in front of him.

"Couscous was my mother's favorite food. She wanted the two things she loved best in the world to have the same name."

"Hmph, your mother certainly had some strange ideas." The cat giggled quietly, and the bell around her neck jangled. "Where are your humans? Where do you live?"

"I don't have any humans. I had some once, but they treated me like a common cat, and then they left me in an animal home when they had a baby." Couscous sank his claws deep into the faded cushions. "That's no way to treat me. I'm a King! My family tree goes back twenty thousand years, way back to the dinosaurs."

"Oh really? How do you know that?" The Siamese was curious now.

"Just look at my ear. Do you see the zigzags at the top? Just like a crown! Only a king has that, that's what old Willy from the animal sanctuary said, he knows because he's a king too. He has zigzags in both ears. Miaow! He knew

everything about kings, and told me where they live, what they eat and what royal manners they have. They live in palaces, even though they are lazy and never work. Can you imagine? And they can be bad-tempered as much as they like. Well, now I must be on my way, I need to find a palace or a castle or something like that."

Couscous licked his paws clean, stretched himself out again and sprang down to the pavement in one elegant movement. He nudged the cat with his nose, so that she overbalanced and landed on her furry bottom. Then he marched on through the hurly-burly of the city. Where would he find a palace to live in here?

The Hero

Couscous strolled along a long hedge and savored the feel of the sun on his fur. Hmmmm, from behind the hedge came the fragrance of meadows and flowers. "My palace grounds must be behind there," he thought, and slipped through a gap in the bushes. He found himself in a meadow, where a few old trees offered welcome shade. Full of curiosity, he examined the various play structures, none of which he knew. A sandpit. "How convenient" he purred contentedly, my new loo!" A large swing stood next to it. "Miaow, that's to rock me to sleep in, though it could be a little softer!" He sprang up the ladder of the climbing tower and balanced on the railings. "Cool, I can see everything from up here! Visitors, mice, the whole wide world!" He sniffed thoughtfully at the slide. "Nope, I don't need that, it can go in the rubbish. Will someone clear it away?" Slowly he crept towards the house. Inside it buzzed and hummed like a beehive. Who could be in there? He was convinced that his servants and cooks must live there. A king had servants and cooks, everyone knows that!

The windows were large and decorated with paper flowers and butterflies. Just as Couscous was about to spring onto the windowsill to look inside, the door opened and, screaming and laughing, almost a hundred children ran outside to play. A number of them saw him and wanted to stroke him. Startled, Cous Cous sprang high in the air and ran back to the road as quickly as he could, where he was nearly run over by a car. A good thing that a cat has nine lives!

Cursing, Couscous trotted along the road and angrily tried to box a passing bumblebee. "Drat and double drat, what sort of behavior is that? Is that how one treats kings? No! One asks kings what they desire, speaks quietly in their presence and offers them ham tenderloin. One certainly does not run at them, screaming! And that was MY palace garden, children have no right to be there!"

It took him a while to realize that rather than a palace garden, he'd been in a kindergarten playground. He swore loudly with the worst curses he knew. For a moment he asked himself if kings also swore like that. Yes, they did! Kings who have fought for the best bed in an animal sanc-

tuary certainly swear, instead of saying please and thank you all the time.

To avoid being trodden on by pedestrians or run over by bicycles, Couscous pressed himself up close to the walls and hedges. By now it was afternoon, his paws were sore and he thought it was about time his palace showed up. Suddenly, from the gateway next to him, he heard a hoarse voice calling for help: "Heeeeeeeelp! Help! Help me!" Quickly, Couscous ran on, muttering to himself: "It's not my problem. Someone else is bound to help him, I don't have time."

Still, his legs moved more and more slowly, and in his head a quiet voice asked him what would happen if everyone thought like that.

Couscous stopped and sighed deeply. „Miaaaaow, what shall I do? Should I really help? I'm no hero! And damn it all, that voice sounded like a dog's, and DAMN IT ALL, I DON'T LIKE DOGS!"

Couscous to the Rescue

Couscous decided to turn after all, and marched through the gateway. He found himself standing in a large yard among old cars, tyres and empty barrels. There were no humans to be seen. He heard the rustling of mice and then again the loud cries for help from the adjoining workshop.

Towards the back he saw a closed door. Aha! Someone must be shut in there. Couscous heard paws scrabbling wildly, and once more the shouting.

"Could you just shut up!" he called out, "I'll help you."

At once all was quiet.

"Woof? Who's there?" asked the dog's voice. "I am. Couscous. What's the matter? Did someone shut you in?"

"No, the door closed by itself. Can you fetch a human to open it?"

Couscous was amazed. Such a thing would never happen to him.

"Closed by itself? Well then, open it again! A dog can open doors, can't it?"

The dog snarled softly and countered: "No I can't. If I could I wouldn't have been sitting here for the last two days barking for help!"

Couscous rolled his eyes. He'd learnt to open doors while still a baby. He jumped up and hung from the handle. The door opened and a brown ball of fur shot towards him, knocked him off his feet and started licking his face.

"Thankyouthankyouthankyouthankyou!" panted the little dog, then ran outside, threw himself joyously in a puddle and drank. After two days of waiting and barking you can imagine how thirsty he was.

Horrified, Couscous shook himself and wiped the dog spit from his nose with both front paws. Slowly he followed the dog, sat down by the puddle and watched him. By now the little fellow was covered in mud.

"Good grief, what a pig you are. You'll never ge all that muck off your fur!" said Couscous.

"So what? I'm not a pig, I'm a dog and I'm called Snouki."

Snouki wagged his tail and accidentally sprayed Cous Cous with mud in the process.

"Hey! Yuk! Stop that! And take note of two things. First, don't make me dirty, and secondly - and now pay good attention you silly mutt - NEVER EVER KISS ME AGAIN!" Couscous flattenend his ears and hissed and spat at the little dog so spitefully that he fell over, shocked.

"Hey, it's OK mate, I'm just happy and wanted to say thank you", said Snouki.

